

Ma Nishma?

Was gibt's Neues?

מה נשמע

Rundschreiben Nr. 123
Februar – April 2023

Gesellschaft für
christlich-jüdische Zusammenarbeit
Augsburg und Schwaben e.V.



Woche der Brüderlichkeit 2023 Öffnet Tore der Gerechtigkeit – Freiheit Macht Verantwortung

Als der Deutsche Koordinierungsrat sich für dieses Jahresthema entschied, hat niemand geglaubt, dass Putin die Ukraine überfallen und einen derart abscheulichen Krieg führen wird. Spätestens zu diesem Zeitpunkt wurde klar, dass Freiheit und Gerechtigkeit wirklich bedroht sind. UND es zeigt sich mehr denn je, wie Macht ausgenutzt und missbraucht werden kann.

„Öffnet Tore der Gerechtigkeit“ ist ein indirektes Zitat aus Psalm 118. Es ist ein Dankgebet für die Rettung aus furchtbaren Bedrohungen in der Vergangenheit und ein Bekenntnis zu der rettenden Tat Gottes. Am Portal des Tempels wird in einem Gebetsdialog um Einlass gebeten: „Öffnet mir die Pforten der Gerechtigkeit! Ich will eintreten, um den Herrn zu loben!“ Darauf folgt von innen die Erwiderung: „Dies ist die Pforte des Herrn. Nur Gerechte dürfen hineingehen“. Die Gerechten, die eine überwältigende Befreiungserfahrung durchlebt haben, wollen eintreten, sie wollen danken und öffentlich bekennen, dass Gott ein Retter aus Not, ein Befreier aus Gefangenschaft ist.

Warum suchen die „Gerechten“ dazu den Tempel auf? Am heiligen Ort ist Gott, der Empfänger des Bekenntnisses, besonders zugegen. Außerdem die Gläubigen, die Zeugen

dieses Bekenntnisses – sie erfahren hier durch die Botschaft der „Gerechten“, dass ihr Glaube wahr ist: Gott ist ein Retter aus Not, ein Befreier aus Gefangenschaft! Menschen haben dies erfahren!

Juden UND Christen haben diese Perspektive, dass Gott ein Befreier ist. Deshalb gilt der Psalm 118 als ein besonders bedeutungsvolles Lied der Heiligen Schrift, zuerst in seinem biblischen Kontext als Dank- und Bekenntnislied im Psalter. Außerdem beten Juden an Pessach, einem ihrer höchsten Feste, diesen Psalm, der die Rettung des Volkes aus der ägyptischen Unterdrückung dankend bekennt. Christen deuten ihn als prophetisches Wort über den getöteten und auferstandenen Christus Jesus in der Osterliturgie.

Gott ist ein Gott der Freiheit. Schon im Schöpfungsbericht wird die Erschaffung der Menschen mit der Befähigung zu Freiheit und zu Gewissen beschrieben. Deshalb öffnet er das Tor aus jeder Not, aus jedweder Gefangenschaft. Er ruft die Menschen auf, für sich, für andere und für die Gesellschaft alles zu tun, um Freiheit und Gerechtigkeit zu verwirklichen.

Freiheit ermöglicht Macht. Macht im Sinne des Gemeinwohls erfordert Verantwortung.

Verantwortung bezieht sich auf einen Wertekanon. Dieser wurde mit der katholischen Soziallehre schon vor ca. 70 Jahren ausformuliert und beinhaltet als Eckpunkte Individualität bzw. Personalität, Solidarität und Subsidiarität. In diesem Sinne bietet die Demokratie ein politisches System und eine gesellschaftliche Struktur, die u.a. Persönlichkeitsrechte, freie Meinungsäußerung gewährleistet, auch Mitwirkung ermöglicht und den gesellschaftlichen Zusammenhalt und das Gemeinwohl stärkt. Dass Demokratie aber als politisches System keine Garantie für Freiheit und Bürgerbeteiligung ist, hat die letzte Legislatur in den Vereinigten Staaten gezeigt.

Deshalb sind alle Bürger aufgefordert, ihre demokratischen Rechte und Möglichkeiten zu nutzen, sei es durch ihre Wahlbeteiligung, sei es um ihren Anliegen und Interessen über die örtlichen Vertreter im Landtag und Bundestag und ähnlichen Gremien Gehör zu verschaffen. In vielen Situationen kann sogar auf Eigeninitiative Menschen aus Not oder Elend geholfen werden. Von einem Gott, der befreiend und notlösend ist, könnte auch mehr erzählt und verkündet werden, um Menschen und auch Verantwortungsträger zu motivieren, notwendig zu denken und zu handeln.

Dr. Margaretha Hackermeier

Ein Auszug aus Psalm 118, aus dem das Motto dieses Jahres entnommen ist:

Man singt mit Freuden vom Sieg in der Hütten der Gerechten: Die Rechte des Herrn behält den Sieg.

Die Rechte des Herrn ist erhöht; die Rechte des Herrn behält den Sieg!

Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werke verkündigen.

Der Herr züchtigt mich schwer, aber er gibt mich dem Tode nicht preis.

Tut mir auf die Tore der Gerechtigkeit, dass ich durch sie einziehe und dem Herrn danke.

Das ist das Tor des Herrn; die Gerechten werden dort einziehen.

Ich danke dir, dass du mich erhört hast und hast mir geholfen.

Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.

Das ist vom Herrn geschehen und ist ein Wunder vor unseren Augen.

Martin Luther

Martin Buber übersetzt die entscheidenden Verse so:

Öffnet mir die Tore der Wahrheit, ich will in sie kommen, danken will ich ihm.

Dies ist das Tor zu IHM, Bewährte kommen darein.

(Anmerkung der Redaktion: Es steht eindeutig das Wort für Gerechtigkeit צדק im hebräischen Text.)